

STANDORTE DER SKULPTUREN

1



Anlage, West
IN TRANSITO EMANUELA CAMACCI

2



Anlage, Ost
DIE ACHT CAROLINE BACHMANN

3



Felsenkeller
UNTERWEGS WINNIE HENKE

4



Wallfahrtsweg
KILIANS REST EILEEN MACDONAGH

5



Wallfahrtskirche
CAMINO SUSANNE TUNN

6

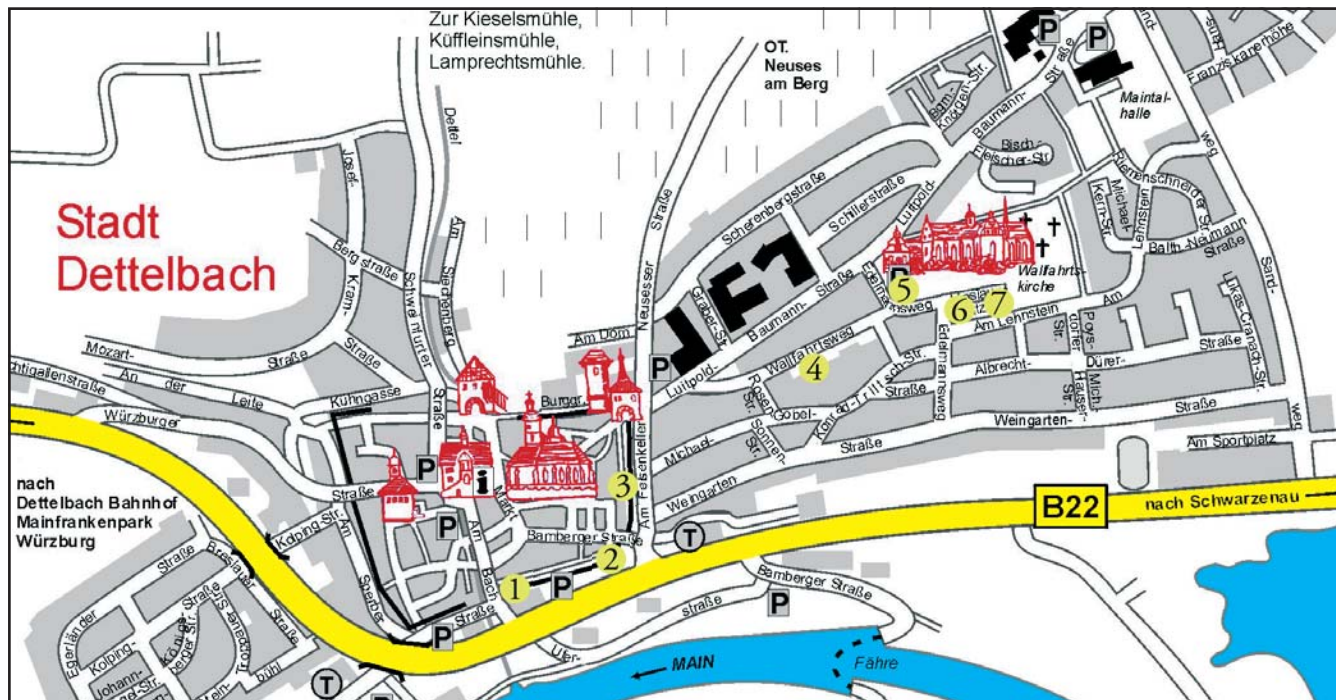


Haslauer Platz, unten
FREMDER HERMANN GSCHAUER

7



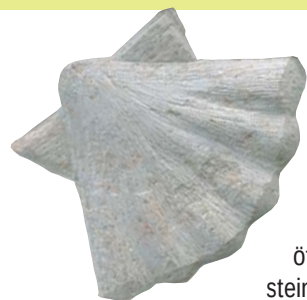
Haslauer Platz, oben
JAKOBSSTEIN MILOŠLAV CHLUPÁČ



I. INTERNATIONALES
BILDHAUERSYMPOSIUM

DETTELBACH 2005

PILGERVOLK



Der Dettelbacher Skulpturenweg „Pilgervolk“ entstand im Jahre 2005 und feiert das 500-jährige Bestehen der Wallfahrt zu „Maria im Sand“. Die Steine sollen das Jubiläum sichtbar und greifbar im öffentlichen Raum unserer Stadt als steinernes Gedächtnis verankern.

Das Vorhaben geht zurück auf eine Initiative von wenigen Dettelbacher Bürgern, fand aber bald die Unterstützung des Kulturhistorischen Kreises und stieß bei der Stadtverwaltung und anderen öffentlichen Einrichtungen auf positives Echo und zunehmende Resonanz in der Bevölkerung.

So tritt nun das steinerne „Pilgervolk“ als modernes Wahrzeichen von Dettelbach neben Pfarrkirche und Wallfahrtskirche, verkündet einen mutigen Aufbruch und signalisiert den Willen, sich aktiv mit Neuem auseinanderzusetzen, ohne das wertvolle kulturelle und kunstgeschichtliche Erbe zu verleugnen.

Die sieben Künstlerinnen und Künstler haben sich auf je eigene Weise, ohne gängelnde Vorschriften irgendwelcher Art, mit dem gestellten Thema auseinandergesetzt. Sie hatten auf der Mainlande unter den Augen der Öffentlichkeit vier Wochen Zeit, um mit unzähligen Hammerschlägen in ihren Stein hinein und hindurch „zu pilgern“, auf der Suche nach der richtigen Form für die Vision, die jeder mitgebracht hatte oder die sich allmählich einstellte. Es entstanden großartige Variationen über einen fundamentalen Aspekt der menschlichen Existenz, denn Leben ist immer Pilgerschaft, wie immer die selbst gesteckten oder vorgegebenen inneren oder äußerlichen Ziele auch heißen mögen.

Dr. Albert Fuß

Der Pilgerweg als reiner Ausdruck der Vergänglichkeit, des Überganges, der Bewegung zu einem intimen, inneren Raum. Suche nach einer klaren Vorstellung von dem, was Leben, Sein und Existenz ist und bedeutet.

Der architektonische Teil der Arbeit stellt den Tempel als letztes Ziel vor. Im inneren Teil befindet sich der Kreis, der Ring als Ausdruck der Vollkommenheit in der Natur. Der Tempel ist also der innere Raum mit einem Innen und Außen. Dort befinden sich die Fülle und die Abwesenheit, die Leere.

E. Camacci



1968 geboren in Rom, Italien

1990 Studium und Abschlusssdiplom an der Accademia delle Belle Arti in Rom, Fachbereich Skulpturen

Teilnahme an Bildhauersymposien in Italien, in Europa und in Kanada

1. Preis beim Internationalen Steinskulpturensymposium in Ma'alot Tarshiha, Israel

Lebt und arbeitet in Rom

eMail: manucamacci@hotmail.com

Acht Pilger, acht Köpfe, acht Seelen, acht Gedanken, acht Wege, acht Sinne, acht Gefühle, acht Blicke, in Achtung gekleidet und achtsam geleitet.

Die Blicke in der Achterschleife: Die Zahl acht ist eine Endlosschleife zwischen Geist und Materie. Die Pilger, wir alle, durchwandern diese Schleifen. Das mythische Tier symbolisiert den Geist, der uns behütet und begleitet.

C. Bachmann



1967 geboren in Bülach, Schweiz

Ab 2002 Ausstellungen in verschiedenen Galerien in der Schweiz

Teilnahme an internationalen Bildhauersymposien u. a. in Österreich, Dänemark und Südkorea

Lebt und arbeitet in Winterthur

Homepage: www.carolinebachmann.ch

Teilen



Suchen



Klären



Der hier UNTERWEGS ist, steht an einem Ende und an einem Anfang. Er hat eine ungehobelte, unfertige Hälfte neben sich liegen lassen, hat Zug um Zug und Schlag um Schlag Schlacken abgeworfen, bis er sich am Ende in eine klare, wesentliche Gestalt wandelte. Doch diese Gestalt ist noch nicht angekommen, sie hat noch keine Augen, mit denen sie einen Weg erkennen könnte. Doch sie hat Ohren und diese Ohren hören Worte, die in den Sternen geschrieben stehen. Um sie zu verstehen, bedarf es einer angespannten Stille, die durch keine Geste des eigenen Körpers, der ganz eng bei sich selbst bleibt, gestört werden darf. Er wird sich auf den Weg machen, bald.

Albert Fuß

Geboren in Deutschland

1972 – 1977 Studium Maschinenbau

1985 - 1986 werkpädagogische Ausbildung,
Erlernen der Bildhauerei

Teilnahme an Bildhauersymposien in Salzburg und Mattighofen

Lebt und arbeitet in Überlingen am Bodensee

eMail: P.u.W.Henke@web.de

Kilian kann sich, kurz vor der Wallfahrtskirche, noch einmal ausruhen. Es ist Platz für einen von uns. Die Unterhaltung darf länger dauern; ein Baum sorgt für Schatten und schützt vor Regen. Wir müssen dem Heiligen nicht in die Augen schauen, aber wir könnten ihm sagen, wie sich aus unserer Sicht die Dinge darstellen und er wird wahrscheinlich antworten, aus seiner Sicht, nicht allzu laut vermutlich und auch nicht zu schnell. Vielleicht klingt seine Stimme vertraut und spricht wie der Stein, auf dem wir mit ihm sitzen.

Albert Fuß



Geboren in Geevagh, Co Silgo, Irland

1982 – 1988 Mitglied im der Sculptor Society Ireland

1989 – 1990 Aufenthalt in Japan

Teilnahme an Bildhauersymposien in San Francisco,
Dublin, Japan, Österreich, Schweiz und Indien

Lebt und arbeitet in Athy, Co Kildare

eMail: eileenmacdonagh@hotmail.com

Der Stein liegt in der Horizontalen, so wie er in der Erde gewachsen ist. In ihm ist die Zeit in unterschiedlichen Facetten vorhanden. Die Tiefe und die Breite stehen im Verhältnis zum gesamten Stein. Der Weg wurde vorsichtig hineingearbeitet – geschliffen. Es ist ein suchender, mäandernder Weg. Der Stein gibt den Blick frei auf sein Inneres, jedoch verhalten und vorsichtig, wie durch Nebel. Erst bei Regen zeigt er seine Festigkeit und seine innere Schönheit. Zerbrechliche Krusten umhüllen wie eine Haut den inneren, kompakten Block. Der Weg führt um den Stein herum. Er ist unendlich.

Susanne Tunn



1958 geboren in Detmold, Deutschland

1992 - 2005 Professur an der Internationalen
Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg

Seit 1986 zahlreiche orts- und landschaftsbezogene Arbeiten
in eigenen Projekten und Ausstellungen

Nachhaltige Beschäftigung mit dem Thema Wasser-Mensch

Lebt und arbeitet in Alfhausen

eMail: S.Tunn@t-online.de

Realisation

Kulturhistorischer Kreis:
Dr. Albert Fuß, Dr. Dieter Schöneberger

Künstlerische Leitung:
Roger Bischoff



Der Kulturhistorische Kreis Dettelbach dankt für die Unterstützung des EU-Förderprogramms LEADER+, des Bezirks, der Stadt Dettelbach und allen weiteren großzügigen Förderern.

Das Projekt 1. Internationales Bildhauersymposium wurde von der Europäischen Union aus dem Programm LEADER+ und aus der Unterfränkischen Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken gefördert.



Touristinformation Dettelbach
Rathausplatz 1, 97337 Dettelbach
Tel. 0 93 24/35 60, Fax 0 93 24/49 81
eMail: tourismus@dettelbach.de
<http://www.khk-dettelbach.de>

Fotos: Markus Weikert

Layout: Markus Weikert, Dr. Rosaria Sabetta-Fuß

Stadtplan: Stadt Dettelbach

Druck: ScholzDruck, Schnepfenbach

Ausgetreten aus der Tiefe unserer Erde,
geformt an der Urküste des Ur-Meeres,
vor Millionen von Jahren,
eingesetzt in Muschelkalkgestein,
durchwandert der Granitfindling
im Zeitenlauf
den Muschelkalk
zurück
in den Schoss der Erde.
H. Gschaider



1956 geboren in Burgkirchen, Österreich

Teilnahme an internationalen Bildhauersymposien
in Kroatien, Tschechien, Österreich, Deutschland und Italien

Lebt und arbeitet in Mattighofen

eMail: hermann.gschaidler@aon.at

Er trägt die Muschel und den Stab
als unverwechselbare Zeichen seiner
Pilgerschaft. Die in feinen und ge-
nauen Linien gemeißelte Muschel gab
ein gleichermaßen genaues Ziel vor;
und dieses Ziel scheint nun erreicht.
Dieser Pilger ist angekommen. Hände
und Arme nutzen den Stab nicht
mehr als raumgreifendes Werkzeug
zur Bewältigung von Entfernung.
Eingefügt in die Beuge des Armes
setzt der Stab nun der Bewegung
ein Ende, fordert Verweilen für die
Beantwortung einer entscheidenden
Frage: Hat sich die Mühe der
Pilgerfahrt gelohnt? Bin ich jetzt an
dem Ort und in der Zeit, zu dem und
in die ich gerufen wurde?

Albert Fuß



1920 geboren in Benesov bei Prag,
Tschechien

1948 Delegierter am I. Internationalen
Kongress der Kritiker Bildender Kunst
der UNESCO in Paris

1948 - 1958 widmete er sich Restaurierungsaufgaben
und war als freischaffender Bildhauer tätig

Ab Anfang der 60er Jahre Ausstellungsbeteiligungen im
In- und Ausland. Zahlreiche Einladungen zu Internationalen
Ausstellungen und Symposien konnte er wegen der politischen
Verhältnisse in seiner Heimat nicht annehmen

1977 – 1980 unterrichtet er extern an der Kunstakademie
in Prag

1990 Ausstellung von Zeichnungen und kleinen Arbeiten
in der Nationalgalerie Prag.

In den folgenden Jahren viele Ausstellungen

Der Künstler lebt und arbeitet in Prag

eMail: jan.chlupac@volny.cz